

die geplante Verabschiedung eines solchen Gesetzes zurücknehmen musste. Fernsehen und Rundfunk berichteten live von der Sitzung, ebenso einige spezielle Web Sites. (Macau Government Information Bureau web site, www.gcs.gov.mo, 19., 29.8.04; XNA, 16.-18., 21.-23., 29., 30.8., 1., 2.9.04; RMRB, 21., 30.8., 2.9.04; SCMP, 25., 30.8.04; RTHK Radio 3 audio web site, Hongkong, 29.8.04, in BBC PF, 30.8.04) -ljk-

Taiwan

33 Parlament beschließt Verfassungsreform: Stärkung von Demokratie und regionaler Sicherheit

In Taiwan verabschiedete das Parlament (Legislativ-Yuan) im August mit der nötigen Dreiviertelmehrheit vier wichtige Verfassungsänderungen.

1. Der Legislativ-Yuan verkleinert sich von bisher 225 auf nur noch 113 Sitze. Die Wahlperiode verlängert sich dabei von bisher drei auf vier Jahre.
2. Abgeschafft wird das bisherige Wahlsystem, nach dem pro Wahlkreis mit nur einer Stimme pro Wahlberechtigtem mehrere Abgeordnete gewählt wurden. Stattdessen wird ähnlich wie in Deutschland mit Erst- und Zweitstimme gewählt, und zwar mit der Erststimme ein Kandidat pro Wahlkreis und mit der Zweitstimme Listenkandidaten der Parteien, mit insgesamt 23 Volksvertretern bilden diese indirekt Gewählten jedoch nur eine Minderheit. Dabei gilt eine Fünf-Prozent-Klausel.
3. Die Nationalversammlung wird abgeschafft; ihre Kompetenzen gehen auf den Legislativ-Yuan über.
4. Plebiszite zu Verfassungsfragen können nur erfolgen, wenn das Parlament mit Dreiviertelmehrheit zugestimmt hat. Sie können nicht aus dem Volk heraus initiiert werden.

Die Änderungen treten nicht unmittelbar in Kraft, denn noch gibt es die

Nationalversammlung, und da diese für Verfassungsänderungen zuständig ist, können Neuregelungen nicht sofort in Kraft treten, sondern erst nachdem eine neu zu wählende Nationalversammlung ihrerseits zugestimmt hat. Dies ist nun, da sich Regierung und Opposition einig sind, zwar kaum mehr als eine Formalie, braucht aber Zeit und führt dazu, dass bei den im Dezember anstehenden Wahlen zum Legislativ-Yuan noch alles beim Alten bleibt. Als Erstes werden dann die Abschaffung der Nationalversammlung sowie die Verlängerung der Wahlperiode in Kraft treten, sodass bereits der nächste Legislativ-Yuan vier Jahre im Amt bleibt. Die Wahlen 2008 finden dann erstmals nach dem neuen Modus statt. (CNAT, nach BBC PF, 23.8.04; TT, 24.8.04; SCMP, 24.8.04)

Die Verfassungsänderungen stellen trotz einer Einschränkung eine wesentliche Weiterentwicklung des demokratischen Systems dar und waren seit langem überfällig:

– Die Abschaffung der Nationalversammlung ist nur konsequent und im Wesentlichen bereits vollzogen, nachdem sie schon seit April 2000 kein ständiges Gremium mehr ist, sondern nur noch für eng begrenzte Aufgaben (Verfassungsänderung, Anklage des Präsidenten) einberufen wird. (Vgl. C.a., 2000/4, Ü 45) Diese Aufgaben werden nun an den Legislativ-Yuan als den üblichen Vertreter des Volkssouveräns übergehen.

– Die Änderung des Wahlverfahrens ist die wichtigste der beschlossenen Reformen; es ist bedauerlich, dass sie nicht schon für die kommende Wahl wirksam werden kann. Das bisherige Wahlverfahren war hauptverantwortlich für mehrere eklatante Missstände. Da mit jeweils einer Stimme pro Wähler mehrere Abgeordnete pro Wahlkreis gewählt wurden, genügten unter Umständen wenige Prozente der Stimmen für den Einzug ins Parlament. Damit waren die Volksvertreter zum einen nicht durch eine Mehrheit ihrer Wähler legitimiert, und zum anderen verschaffte das System dem Versuch des Wählerbestechung („Stimmenkauf“) beste Erfolgschancen, und zwar umso mehr, als auch Kandidaten ein und derselben Partei miteinander konkurrieren mussten. Auf diese Weise schafften es sogar verurteil-

te Kriminelle bis ins Parlament. Entsprechend desaströs war das Ansehen, dass die Parlamentarier wie auch das Parlament generell in der taiwanischen Öffentlichkeit genießen. Dies wiederum führte dazu, dass das demokratische System als solches in der Bevölkerung noch nicht den Rückhalt besitzt wie in anderen jungen Demokratien. Auch die Verlängerung der Wahlperiode wird sich in diesem Sinne günstig auswirken, da die zeitliche Inanspruchnahme der Abgeordneten durch den Wahlkampf gemindert wird. Ein weiterer Aspekt ist, dass das neue System – auch im Zusammenhang mit der Verkleinerung des Parlaments – die größeren Parteien DPP und KMT begünstigen wird. Bei einer Umfrage vertraten 81,4% der Befragten diese Ansicht. Dagegen haben insbesondere die Unabhängigen, die bisher eine relativ große Rolle im Parlament spielten, in Zukunft kaum noch eine Chance. Das neue Wahlsystem wird daher Situationen wie die jetzige weniger wahrscheinlich machen, in der Mehrheitsentscheidungen im Parlament stets mühselige interfraktionelle Verhandlungen erfordern, und auch insofern das politische System stärken und effektivieren. (TT, 31.8.04)

– Kritisch zu bewerten ist allerdings die radikale Verkleinerung des Parlaments. Eine immer komplexer werdende Wirklichkeit stellt auch an das Gesetzgebungsverfahren immer höhere Anforderungen; zudem muss ein Parlament nicht nur Gesetze verabschieden, sondern auch ihre Umsetzung beobachten und die Auswirkungen verfolgen. Bei nur noch 113 Volksvertretern ergeben sich aber Fraktionsgrößen, die im günstigsten Fall bei 50 bis 60 liegen werden. Das heißt, dass selbst die großen Fraktionen bei der Bewältigung der parlamentarischen Aufgaben, insbesondere bei der Mitarbeit in Ausschüssen, rasch an personelle Kapazitätsgrenzen stoßen werden, von kleineren Fraktionen ganz zu schweigen. Aus diesem Grunde haben Staaten von der Größe Taiwans auch meist größere Parlamente als Taiwan bisher hatte. Gemäß einer Faustformel, die auf Erfahrungswerten basiert, haben Volksvertretungen in demokratischen Staaten etwa so viele Sitze wie der Kubikwurzel der Einwohnerzahl entspricht. Demnach müsste der Legislativ-Yuan

eher auf 280 Abgeordnete aufstocken als auf 113 schrumpfen. Es wird demnach zu einer Dominanz der Regierung im Gesetzgebungsverfahren kommen, da nur sie noch über den nötigen Apparat verfügt, Gesetzesvorlagen zu erarbeiten. Die Abgeordneten werden mit der Beurteilung dieser Vorlagen oft überfordert sein, da sie nicht auf mehreren Sachgebieten gleichzeitig die nötigen Kompetenzen aufbauen und bereitstellen können, und die Qualität der Gesetzgebung wird leiden. Außerdem wird der Bezug der Abgeordneten zu den Wählern ihres Wahlkreises nicht im nötigen Maß hergestellt werden können, da die Wahlkreise mit durchschnittlich 300.000 Menschen zu bevölkerungsreich sein werden.

In Taiwan dagegen spricht man von einer Effektivierung des Gesetzgebungsprozesses und vom sparsameren Umgang mit den öffentlichen Finanzen. Dem letztgenannten Punkt nach zu urteilen, erscheint das Parlament allen Parteien erstaunlicherweise als weitgehend unnötige Last. Auch nach außen hin – gegenüber dem Souverän – wirkt es ausgesprochen befremdlich, dass ein Parlament sich selbst zur Hälfte für überflüssig erklärt. Die Stärkung der Demokratie, die insbesondere von der Änderung des Wahlverfahrens ausgeht, dürfte sich längerfristig als positiver Effekt jedoch stärker bemerkbar machen.

Ein interessanter Aspekt ergibt sich aus dem eingangs genannten vierten Beschluss: Eine von Präsident Chen angestrebte neue Verfassung wird nicht mehr auf dem Wege einer Volksabstimmung abgesegnet werden, denn davor steht die Hürde einer parlamentarischen Dreiviertelmehrheit. Damit wird aber eine völlig neue Verfassung überhaupt unwahrscheinlich, zudem kann Taiwans Regierung Neuregelungen, die den Status quo des Landes verändern, in Zukunft nicht per Referendum durchsetzen und auf diese Weise auch nicht initiieren. Die von einer einseitigen Änderung des Status quo ausgehende Gefahr für den Frieden in der Region dürfte durch die nun beschlossene und spätestens im kommenden Jahr wirksam werdende Verfassungsänderung weitgehend gebannt sein. (FT, 24.8.04) -hws-

34 Finanzminister warnt vor hoher Staatsverschuldung und kündigt höhere Unternehmenssteuern an

Finanzminister Lin Chuan (Lin Quan) warnte Anfang August vor der wachsenden Schuldenlast des taiwanischen Staates. Sie drohe Taiwans Wettbewerbsfähigkeit zu gefährden, wenn man die Dinge laufen lasse wie bisher. Derzeit beziffere sich die Staatsverschuldung auf über 88 Mrd. US\$ und werde bis Jahresende weiter ansteigen. Im Hintergrund stehe, dass die Höhe der Staatsausgaben mit dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) zugenommen habe, während das Steueraufkommen relativ zum BIP zurückgegangen sei. Dieser Prozess vollziehe sich seit etwa einem Jahrzehnt. Um die Schere zwischen Ausgaben und Einnahmen wieder zu schließen, müsse sich die Regierung zu mehr Sparsamkeit entschließen oder die Einnahmen erhöhen.

Letzteres sei offenbar am leichtesten umzusetzen, wie Lin erklärte, und er trug auch vor, wohin die fiskalische Reise gehen soll: zu höheren Unternehmenssteuern. Da diese im Vergleich zu Europa und den USA ohnehin niedrig seien, böte sich eine Erhöhung von derzeit 5 auf 6 oder 7% an.

Eine eventuelle Erhöhung der Unternehmenssteuern war allerdings schon im April 2003 im Rahmen einer mittelfristigen Finanzplanung vom Kabinett gebilligt worden. Vorgesehen ist dabei gleichzeitig eine Senkung der Erbschaftssteuern. Mit beidem scheint der Finanzminister nun Ernst machen zu wollen. Allerdings ist nicht zu sehen, wie eine derart mäßige Anhebung der Unternehmenssteuern allein einen weiteren Anstieg der Staatsverschuldung verhindern könnte. In der Tat wäre eine größere Ausgabendisziplin angesagt. Aber nicht nur in Taiwan fällt es der Regierung stets leichter, die Steuerlasten zu erhöhen als effizienter zu wirtschaften. Hinzu kommt, dass Präsident Chen Shui-bian einen Anstieg der derzeit noch relativ niedrigen Staatsverschuldung einer Äußerung vom letzten Jahr zufolge offenbar nicht nur für eine lässliche Sünde, sondern geradezu für erstrebenswert hält, sofern es um investive Ausgaben geht. (Vgl. C.a., 2003/5, Ü 44) Lin Chuans Warnung wird daher wohl

wenig fruchten. (TT, nach TH, 4.8., 19.8.04) -hws-

35 Zufrieden stellendes Abschneiden der taiwanischen Athleten bei den olympischen Spielen in Athen

Taiwanische Athleten haben in Athen erstmals bei olympischen Spielen Gold gewonnen. Erfolgreich waren der Taekwondokämpfer Chu Mu-yen (Zhu Muyan) und seine Kollegin Chen Shih-hsin (Chen Shixin). Insgesamt erzielte das unter dem Namen „Chinese Taipei“ angetretene Land zwei Gold-, zwei Silber- und eine Bronzemedaille – alle in nur zwei Disziplinen: Taekwondo (außer zweimal Gold noch einmal Silber) sowie Bogenschießen. Taiwan war in Athen mit 88 Sportlern in 14 Disziplinen angetreten.

Hatte Taiwan 1960 in Rom, 1968 in Mexiko, 1984 in Los Angeles, 1992 in Barcelona und 1996 in Atlanta jeweils nur eine Medaille – mal Silber, mal Bronze – gewinnen können, scheint es seither mit der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des taiwanischen Sports besser zu laufen: In Sydney konnten taiwanische Sportler fünf Medaillen mit nach Haus nehmen – einmal Silber, viermal Bronze. Dieses Mal hat sich die Bilanz erneut verbessert. Gemessen an der Bevölkerungszahl ist sie jedoch nur als mäßig einzustufen. Mit 0,22 Medaillen pro Million Einwohner kam Taiwan nach diesem Maßstab auf den 50. Platz unter 75 Nationen. Der Wert beträgt nur ein Zehntel des auf dieser Liste viertplatzierten Estland. Der große Rivale China, Zweitplatzierte im Medaillenspiegel, freilich rangiert danach erst auf dem 70. Platz. (Taiwan News, nach BBC PF, 6.8.04; TT, 27.8., 30.8.04; www.olympic.it/english/country/id_TPE, 6.9.04; www.simon.forsyth.net/olympics.html, 6.9.04)

Bislang steht es mit der Sportförderung in Taiwan nicht zum Besten, obwohl durchaus einige Anstrengungen unternommen werden. Ein zentrales Problem besteht darin, dass die meisten Trainer schlecht bezahlt werden und nicht hauptberuflich tätig sind. Erst seit dem Jahr 2001 besteht ein nationales Trainingszentrum, das Ende 2002 aber auch nur fünf Vollzeittrainer beschäftigte. Ergänzt wur-

de deren Arbeit durch ausländische Trainer, von denen fünf die taiwanische Sportlerdelegation nach Athen begleiteten. Eine der Disziplinen, die auf diese Weise gefördert wurde, war Taekwondo. International profilieren konnten sich Taiwans Sportler in der Vergangenheit vor allem im Baseball.

Inzwischen existieren zwei nationale Trainingszentren mit moderner Ausstattung. Dagegen gilt die Ausstattung in den zwei Sporthochschulen nicht mehr als zeitgemäß. (Mehr zu diesem Komplex s. *Taiwan Yearbook 2003*, Kapitel 21 „Sports and Recreation“.) -hws-

Übersichten Online

Eine Auswahl der Übersichten dieser Zeitschrift können Sie auch **kostenlos** online lesen.

Auf der **Homepage des Instituts für Asienkunde** (www.duei.de/ifa) finden Sie unter dem Menüpunkt „Zeitschriften“ die Inhaltsverzeichnisse aller Ausgaben dieser Zeitschrift seit 1999 sowie jeweils ausgewählte Übersichten im Volltext seit Ende 2000.

Auf der **Homepage des Hamburger „Haus der Aussenwirtschaft“** (www.aussenwirtschaftszentrum.de) finden Sie unter dem Menüpunkt „Aktuelles und Analysen“ auch wirtschaftsbezogene Übersichten aus dieser Zeitschrift. Hier können Sie darüber hinaus eine gezielte Suche in der Archiv-Datenbank des „Hauses“ vornehmen.